

Taizé und die deutsch-französische Freundschaft

Fröndenberg. Zum Jahrestag des Elysée-Vertrages am 22. Januar hatte der Freundeskreis Fröndenberg-Bruay-La-Buissière alle Interessierten in die Westicker Josefskirche eingeladen.

Der am 22. Januar 1963 von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer unterzeichnete Vertrag wurde zur Grundlage der deutsch-französischen Freundschaft und hat in den Folgejahren eine Vielzahl von neuen Städtepartnerschaften, Austausch und Zusammenarbeiten bewirkt. Die weihnachtlich geschmückte Josefskirche bot den zahlreichen Besuchern mit ihren Licht- und Toninstallationen einen festlichen Rahmen, aber auch die Möglichkeit eines coronakonformen Zusammenkommens.

Eingangs begrüßte die Wortgottesdienstleiterin Gundula Brinkmann die Gäste im Namen der Kirchengemeinde St. Marien. Darauf sprach auch Bürgermeisterin Sabina Müller ein kurzes Grußwort, in dem

sie die Notwendigkeit der deutsch-französischen Städtepartnerschaften betonte.

Verbindung zur Taizé-Bruderschaft

In seinem anschließenden Kurzvortrag stellte der Vereinsvorsitzende Udo Winkelhagen die Verbindung von deutsch-französischem Tag und der Taizé-Bruderschaft dar. „Der Schweizer Roger Schutz hatte in den Nachkriegsjahren (1949) eine Gemeinschaft von Mönchsbrüdern im burgundischen Dorf Taizé gegründet, deren Hauptidee die Versöhnung und eine Konfession und Ländergrenzen überschreitende Brüderlichkeit darstellte. In diesem Geiste hat sich Taizé zu einer ökumenischen internationalen Gemeinschaft entwickelt, die jedes Jahr an die 100.000 zumeist junge Menschen anzieht“, heißt es in einer Pressemitteilung. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Taizé-Liedern aus dem Medialen Kirchensystem der Kirche.



In der noch weihnachtlich geschmückten Josefskirche in Westick waren Bürgerinnen und Bürger am Samstag eingeladen, die deutsch-französische Freundschaft zu feiern. Auf dem Foto zu sehen (v.l.): Gundula Brinkmann, Bürgermeisterin Sabina Müller und Udo Winkelhagen.

FOTO PRIVAT